

# Schandmaul, Das Seemannsgrab

Am ersten Tag, es graut der Morgen, der Jngling holt die Netze ein  
Es ist bitter kalt, die Brise steif, der Nebel hllt das Boot ganz ein.  
Er trumt von warmer Stube noch, als die Lieblingsstimme ihn eilt:  
"Dich friert wohl? Weisst du, niemand friert, wenn er in meinem Reich verweilt";

Was staunt der Fischer, als er erblickt, ein Mdchen auf den nahen Klippen  
Wunderschn ist's anzusehen, das wallend Haar, die vollen Lippen  
Doch - oh je - dem Fischer frstelt, als er den Unterleib gewahrt.  
Nicht Beine, einen Fischleib sieht er und flieht zum Hafen seiner Heimat

Refrain:

Man hrt Geschichten, Mythen, Sagen, engelsgleich ihr golden Haar,  
wsst ich nur wo, ich wrd es wagen, zu lauschen dem Gesang frwahr  
Fr einen Kuss von ihren Lippen, alles geben, was ich hab',  
mein Hab und Gut und meine Seele

Am 2. Tag, die gleiche gleiche Stelle, die ganze Nacht an sie gedacht.  
Die Schnheit auf der Klippe gestern, hat ihn um den Schlaf gebracht.  
Seine Augen suchen noch, als Gesnge ihm sein Herz erweichen:  
"In meinem Reich, am Grund der See, nicht Schmerz und Sorgen Dich erreichen";

Am 3. Tag die gleiche Stelle, die ganze Nacht lang hielt er Wacht.  
Nicht aus dem Ohr die sen Klinge, tiefe Sehnsucht ist entfacht.  
Er lehnt sich weit ber die Reling, zu erblicken diese Frau.  
Da ist sie, ganz nah bei ihm, und streckt die Hnde nach ihm aus.

[Refrain] (2x)

"So komm doch!", lockt sie. Und er streckt sich, greift behutsam ihre Hand.  
Sie zieht sanft und er lsst sich gleiten, ber den Bootsrand.  
Sie umarmt ihn, ksst ihn innig, gerne lsst er es geschehen.  
Sie nimmt ihn mit sich, immer tiefer, und er ward nie mehr geseh'n...

[Refrain] (2x)

Wrd folgen in ihr Seemannsgrab... (x times)